

Korallenriffe sind auf Rücksichtnahme angewiesen

Zur Erhaltung der Korallenriffe können wir beitragen

Die lang ersehnten Tauchferien stehen vor der Tür, die Tauchausrüstung ist gepackt, und man kann es kaum erwarten, die Unterwasserwelt zu erkunden. Während viele Taucher einen rücksichtsvollen, nachhaltigen Umgang mit den Korallenriffen pflegen, gibt es leider auch jene, welche den nötigen Abstand zu den zerbrechlichen Lebewesen nicht einhalten.

■ Text von Stefanie von Büren

Nach dem rasanten Anstieg von Tauchbrevetierungen in den Neunzigerjahren hat sich seit 2002 die Zahl neuer Taucher auf einem relativ stabilen Niveau eingependelt. Gemäss den von PADI veröffentlichten Zahlen hat sich die Zahl der jährlich brevetierter Taucher in den letzten Jahren unter der Millionengrenze stabilisiert. Diese Zahlen belegen eindrücklich die Beliebtheit des Tauchsports. Jedes Jahr ziehen die wunderschönen Korallenriffe auf der ganzen Welt Taucher in ihren Bann. Die Faszination der gigantischen Ökosysteme unter der Meeresoberfläche mit ihren üppigen Farben und reichhaltigen Lebensformen ist gross. Doch Korallenriffe sind nicht nur touristisch interessant und bringen so eine Menge Geld, sie bilden auch eine wichtige Lebensgrundlage für die lokale Bevölkerung mit der Fischerei und der Gewinnung von Baumaterial und von Grundstoffen für Arzneimittel.

Tourismus und absterbende Korallenriffe

Trotz dieser wichtigen Funktion, die die Riffe innehaben, sind sie weltweit immer grösserem Druck, der auch von uns Menschen kommt, ausgesetzt. Verschmutzung durch Sedimente, Chemikalien und Abwässer setzen den Korallen und dem Fischleben stark zu. Riffwachstum ist nur noch begrenzt vorhanden und die Fortpflanzungs- und Überlebensrate von Korallen und Fischen ist tief. Eine Ursache hierfür ist der Tourismus, der sich in den letzten Jahrzehnten stetig ausgeweitet

und dazu geführt hat, dass in einigen Gebieten die Qualität von Korallenriffen stark abgenommen hat. Ein wichtiger Faktor ist hierbei leider der Tauchsport.

Schäden an Riffen

Wurde das Tauchen in den Neunzigerjahren noch als für die Umwelt harmlos eingestuft, so hat sich in den letzten Jahren das Bewusstsein geändert. Zeichen von Beeinträchtigungen an der Unterwasserwelt, die durch die grosse Anzahl an Tauchern entstanden sind, lassen sich nicht ignorieren. In der Karibik, im Roten Meer sowie in Australien zeugen abgebrochene und tote Korallen, abgeriebene Fragmente sowie notdürftig reparierte Riffe vom enormen Druck, dem diese fragilen Ökosysteme ausgesetzt sind. In einem Marinepark in der Andamanensee bei Thailand sind nun sogar 22 Tauchplätze geschlossen worden, um den gestressten Korallenriffen eine Verschnaufpause und die Möglichkeit zur Erholung zu geben.

Taucher können mit ihrem Verhalten einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass ein nachhaltiger Umgang mit Korallenriffen stattfindet. Durch Flossenschlag werden Teile von Korallen abgebrochen und grosse Mengen an Sand und Sedimenten aufgewirbelt.

Quelle: Wikipedia



Taucherin hält sich mit einer Hand am Riff, um sich die Korallen besser anschauen zu können. Mittels gekonnter Tarierung liess sie die Koralle ebenso gut beobachten, ohne dabei das Riff zu berühren.

Quelle: www.scuba-diving.com/



Das Verhalten jedes einzelnen Tauchers ist wichtig

Studien beschäftigen sich nun mit der Frage, inwiefern Taucher einen schädlichen Einfluss auf die Korallenriffe haben und wie diese reduziert werden können, damit wir noch lange die Schönheit der Riffe erleben können. Im Rahmen einer Studie wurden 335 Taucher auf St. Lucia (Karibik) beobachtet, und es wurde erhoben, wie oft sie mit dem Riff in Berührung kamen. Es wurde festgestellt, dass bei Tauchern mit Kameras, bei Hausriff- und Nachttauchgängen am meisten Kontakte mit den Korallen entstanden.

Eine ähnliche Untersuchung in Thailand zeigt, dass während einer nur zehnminütigen Beobachtungsphase 93 Prozent der Taucher in irgendeiner Form in Kontakt mit dem Riff kamen, sei es mit den Händen oder durch Flossenschlag. Im Gegensatz zur Beobachtung in St. Lucia zeigten sich hier die Taucher mit Kamera weit vorsichtiger und berührten das Riff kaum.

Ermahnung im Briefing oder direktes Eingreifen

Es stellt sich nun die Frage, wie man diejenigen Taucher, die den Riffen zu nahe kommen, dazu bringt, dies zu unterlassen. Angesichts des Angebotes von unlimitierten Tag- und Nacht- Hausrifftauchgängen, welche viele Tauchbasen anbieten, wird es wichtig, dass das Verhalten von Tauchern genau beobachtet und allenfalls korrigiert wird. Aus den Studien gehen einige Empfehlungen hervor, deren Umsetzung von Tauchanbietern und Tauchbasen hoffentlich ernst genommen wird. So sollten Tauchplätze sowie Ausbildungs- und Erfahrungslevel von Tauchern genau aufeinander abgestimmt wer-

den. Taucher, die ihre Tarierung noch nicht im Griff haben, sollen nicht an heikle Stellen des Riffs gelassen, und müssen gegebenenfalls begleitet werden. Zudem werden Informationen über Tauchbedingungen, Artenvorkommen und das Erinnern an verantwortungsvolles Verhalten während des Tauchgangs empfohlen.

Eigenverantwortung von Tauchern

Zwar sind diese Untersuchungen interessant, da sie mit Zahlen eindrücklich belegen, dass leider Schäden an Korallenriffen durch Taucher entstehen. Jedoch greifen die vorgeschlagenen Massnahmen zur Linderung des Drucks auf die Riffe meiner Meinung nach zu kurz. So ist oft zu beobachten, dass nicht die Brevetierungsstufe oder die Anzahl geloggtter Tauchgänge bestimmen, mit wie viel Respekt Taucher die Unterwasserwelt behandeln. Vielmehr ist es die persönliche Einstellung, der Wissensstand und das Bewusstsein, dass wir mit unserem Verhalten einen grossen Beitrag dazu leisten können, dass die Riffe auch in Jahrzehnten noch gut erhal-

Intakte Korallenriffe wie hier am äusseren Great Barrier Reef sind eine Freude für jeden Taucher.

Bild: Stefanie von Büren



Tauchgebiete am Great Barrier Riff in Australien, die mit Tagestouren erreichbar sind, zeigen an vielen Stellen Beschädigungen auf. Abgebrochene Korallen und Schäden durch Flossenschlag sind an populären Tauchspots allgegenwärtig.



Osprey Reef (Australien): Durch die grosse Entfernung zum Festland ist der Druck durch Taucher auf diese Riffe nicht zu gross, und es sind kaum Schäden durch Taucher festzustellen.



Bilder: Stefanie von Büren

ten sind, die die Taucher respektvoll mit der Unterwasserwelt umgehen lassen. Werden wir Zeugen, dass sich Taucher nicht an die «Unterwasser-Anstandsregeln» halten, so sollten wir diese darauf aufmerksam machen. Es darf ebenso erwartet werden, dass eine seriös geführte Tauchbasis darauf achtet, dass keine Schäden am Riff durch die Taucher entstehen und sie mit ihrem Tauchprogramm auf die nachhaltige Nutzung der Korallenriffe achtet.

Fazit

Natürlich, gemessen an den Touristenmassen, die alljährlich an die Traumstrände dieser Welt reisen und sich nicht



Taucher können mit korrekter Tarierung einen einfachen Beitrag zur Erhaltung der Korallenriffe leisten.

Bild: Stefanie von Büren

Weitere Infos

Green Fins ist ein Projekt im Rahmen des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), das mit Tauch- und Schnorchelanbietern in Südostasien und den Philippinen zusammenarbeitet. Das Ziel ist die Reduzierung negativer Auswirkungen auf die Unterwasserwelt, die durch den Tauchtourismus entstehen. Ein «Code of Conduct», bestehend aus 15 Punkten, an den sich die beteiligten Tauchzentren halten, bildet die Basis für die Zusammenarbeit.



www.greenfins.net/

dem Tauchsport widmen, sind die Taucher nach wie vor in der Minderheit, und man könnte argumentieren, dass der negative Einfluss von Tauchern auf Korallenriffe minim ist im Vergleich zur übrigen, durch den Menschen verursachten Verschmutzung. Zudem verhalten sich zum Glück viele Taucher korrekt. Da sich jedoch der Tauchsport auf einer relativ kleinen Fläche konzentriert, ist es dennoch wichtig, das Bewusstsein zu fördern, dass wir als Taucher nur Beobachter und Besucher in der Unterwasserwelt sind. Mit unserem Verhalten können wir alle einen wesentlichen Beitrag für das gesunde Bestehen der Korallenriffe leisten.